

05. Hätte Gott noch mehr tun können?

Der hl. Antonius schreibt: Vielgeliebte Brüder, was sollen wir sagen? Wird uns irgendeine Wohltat vorenthalten? Gibt es etwas, das Er für uns nicht getan hat? Haben etwa die Patriarchen nicht für uns gelitten, oder haben die Priester uns nicht belehrt? Ist etwa der geliebte Sohn Gottes nicht für uns alle gestorben? Wenn wir dies alles bedenken, müssen auch wir uns beeilen, in aller Heiligkeit unserem Schöpfer entgegenzugehen, der sah, dass das Geschöpf die Wunde nicht selber heilen konnte, die den Juden, nämlich den eigenen Gliedern, zugefügt wurde. Der Vater aller Geschöpfe selbst aber, der ihre Schwächen kannte, erbarmte sich ihrer, und in seiner großen Liebe verschonte er seinen eingeborenen Sohn nicht, sondern gab ihn dahin zum Heil für uns alle, wegen unserer Sünden. Unsere Missetaten haben ihn zwar erniedrigt, *„aber durch seine Wunde sind wir alle geheilt“*¹. Durch das Wort seiner Macht hat er uns aus allen Regionen versammelt, um die Auferstehung unseres Geistes zu erwirken, und um uns zu lehren, dass wir untereinander Glieder sind.

Deshalb lehrt er uns alle, die wir dem Schöpfer entgegen eilen, unsere Fähigkeiten und die Aufmerksamkeit des Herzens zu üben, um die Würde und die Unterscheidung von Gut und Böse zu erkennen, damit wir all die Pläne Jesu verstehen, die er verwirklicht hat, indem er uns in allem gleich geworden ist, außer der Sünde².

Wegen unserer großen Bosheit und ihrer Verbreitung und wegen der Schwere unserer Unbeständigkeit wurde seine Ankunft *„für manche zur Torheit, für andere zum Ärgernis“*³, *„einem anderen Teil zum Gewinn, anderen wiederum zur Weisheit und Kraft“*⁴, *„für andere sodann zur Auferstehung und zum Leben“*⁵...

Wenn wir uns also wirklich für seine Ankunft vorbereiten, dann werden wir sicherlich als Schüler Jesu anerkannt und das göttliche Erbe erhalten⁶.

¹ Jes 53,5

² Hebr 4,15

³ 1 Kor 1,23

⁴ 1 Kor 1,24

⁵ Joh 11,25

⁶ Aus dem dritten Brief des hl. Antonius, den er an seine Schüler richtet.